

Schulabschlussgottesdienst Thema: „... und dennoch glauben wir!“

Ausgearbeitet von A. Kohler, Referent für Schulpastoral Tel. 08427-988572 mit Schülern des Katharinen-Gymnasium, Ingolstadt

Vorbereitung: großes Plakat + 2 Kartenständer + 2 Sprühdosen, Liederzettel

Einzug: Instrumental (Orgel)

Lit. Gruß - Begrüßung:

Lied: Meine Zeit steht in deinen Händen 1.+2. Strophe (aus: Erdentöne-Himmelsklänge Nr.121)

Hinführung: (Schüler u. Religionslehrer):

(Schülerin sprüht mit Spraydose an die Plakat- Wand den Satz:„Gott ist tot!“ - Sprühen sollte kurz geübt werden!!)

Schüler: (Provozierend) „Gott ist tot!“ Euer Gott ist ein Hirngespinnst. Gott ist überflüssig, wir brauchen ihn nicht mehr. Wir brauchen keinen Schöpfer, die Materie ist unser Ursprung. Mit unserer Technik, mit der Gentechnik erschaffen wir den perfekten Menschen.

Wir brauchen keinen Helfer im Himmel, mit unserer Wissenschaft und Technik helfen wir uns selbst.

Wir brauchen keinen Herrn, wir können über uns selbst bestimmen. Wir brauchen keinen Erlöser, wir erlösen uns selbst und schaffen uns unser eigenes Paradies. Gott ist nur für die Dummen und Zurückgebliebenen. Es gibt ihn nicht.

Religionslehrer oder Schüler sprüht in die Mitte des Plakates „ und dennoch“: Und dennoch glauben wir an dich, Herr. Mit seiner Selbstüberschätzung wird der Mensch zur größten Gefahr für die Menschheit. Aber in Grenzsituationen, in Leid, im Krieg, im Versagen, spürt der Mensch seine ganze Ohnmacht.

Wir merken, dass Liebe, Glück und Erfüllung nicht nur in unserer Hand liegen.

Wir merken, dass sich nicht alles zählen, messen, erforschen und bestimmen lässt.

Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar. Wir spüren, dass mehr sein muss, als das, was wir sehen. Und leise ahnen wir: Du bist mitten unter uns und wirkst in unserem Leben und in unserer persönlichen Geschichte. Im Jetzt bist du hier.

Lied: (2x singen) Du bist mein Ursprung. All unsere Quellen entspringen in dir. Du bist der Anfang im Jetzt bist du hier.

(Alternativlied: Du bist der Atem der Ewigkeit, aus: Vom Leben singen Nr. 89)

(Schüler sprüht an die Wand: „No future“)

Schüler: „No future“ – es gibt keine Zukunft. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis der Mensch sich und die Natur zerstört hat. Unsere Welt geht auf ein Chaos zu. Alles ist sinnlos. Es gibt kein Ziel im Leben, keine Chance für den Menschen. Die Welt ist vergiftet, das Leben vermarktet, die Zeit verkauft, die Arbeit mechanisiert, Beziehungen gescheitert, die Hoffnung aufgegeben. Nichts ist erstrebenswert. Alles geht einem sinnlosen Ende zu. Keine Zukunft für unser Leben!

Schüler sprüht ergänzend „glauben wir“: Und dennoch glauben wir an dich Herr. Du bist ein Gott, der uns Zukunft verheißt. Zukunft über den Tod hinaus. Du hast uns dein Reich verheißen, deine Zusage zum Leben gegeben. Dein Reich der Gerechtigkeit und Liebe komme zu uns. Lass uns daran mitbauen und mitgestalten. Zeig uns den Weg zum Sinn unseres Lebens. Denn du bist das Ziel meiner Wege, mein letzter Sinn.

Lied: (2x singen) Du bist mein Ursprung, du bist mein Woher und auch mein Wohin. Das Ziel meiner Wege, mein letzter Sinn.

(Alternativlied: Du bist der Atem der Ewigkeit aus: Vom Leben singen Nr. 89)

(Schüler sprüht an die Wand:“ Kirche = out“)

3.Schüler: „Kirche ist out!“ - Die Kirche ist ein Relikt aus vergangenen Jahrhunderten, das längst überholt ist. Ein riesiger Apparat, der den Menschen die letzte Freiheit nimmt. Eine Institution, die ihre Ursprünge vergessen hat und veraltet ist. Die Kirche hat es sich bequem gemacht, während in der Welt die Probleme drängen. Mit dieser Kirche wollen wir nichts zu tun haben.

Schüler: Und dennoch spüren wir, ganz alleine, für sich, zu glauben geht nicht. Denn langsam verstehen wir: die Kirche ist nicht nur der Papst und die Bischöfe, Kirche – das ist jeder von uns. Auf uns kommt es an. Auf unsere Einstellung, auf unser Leben. Wir brauchen eine Gemeinschaft, die uns im Glauben verbindet. Herr lass uns erkennen, dass Glaube keine Privatsache ist, sondern das Leben im Vertrauen und im Bund miteinander. Ein Bündnis nicht nur für mich. In diesem Sinne werden in wenigen Tagen eine Million Jugendliche für und wegen ihres Glaubens aus aller Welt nach Köln aufbrechen.

Lied: (2x singen) Du bist mein Ursprung, du hast mich gebunden in Freiheit an dich. Dies ist ein Bündnis, nicht nur für mich.

(Alternativ: Du bist der Atem der Ewigkeit aus: Vom Leben singen Nr. 89)

Religionslehrer: Wir leben in einer Zeit, in der unser Glaube von unterschiedlichen Anschauungen in Frage gestellt wird. Wir leben in einem Strudel der Weltanschauungen, Ideologien und Meinungen, der uns mit sich ziehen will. Viele Tendenzen und Zeitströmungen umgeben und beeinflussen uns. Wir wollen nicht mitgerissen werden, aber doch sind wir Kinder unserer Zeit und ihrer Gedanken.

Gerade in dunklen Zeiten der Not und Sorgen erleben und finden Menschen den Glauben als etwas, das einem Kraft und Hoffnung gibt. Der Philosoph Tagore sagt: "Glaube ist der Vogel, der singt, wenn die Nacht noch dunkel ist."

Tagesgebet (Priester): Am Ende dieses Schuljahres

wollen wir innehalten, wollen zurückblicken,

wollen dankbar sein für die schöne Zeit,

aber auch die schweren Stunden und Erfahrungen wahrnehmen.

Herr, guter Gott, wir Menschen sind ständig auf der Suche nach einem glücklichen Leben.

Lass uns das Glück in den wesentlichen Dingen suchen und lass uns dich als den

verlässlichen Grund in unserem Leben finden. Denn Glaube ist das Vertrauen, dass du uns in unserem Leben begleitest. Darum bitten wir, durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Lied: Da berühren sich Himmel und Erde (aus: Erdentöne-Himmelsklänge Nr. 162)

Anstelle der Lesung: (Die Parabel vom modernen Menschen)

In einer Welt, in der man nur dem Sichtbaren glaubt und Wirklichkeit zuspricht, fällt es schwer zu glauben und Gott in seinem Leben zu erkennen. Mit Gott in meinem Leben zu rechnen – dazu möchte uns folgende Geschichte ermutigen:

Ein moderner Mensch verirrt sich in einer Wüste. Tage- und nächtelang irrte er umher. „Wie lange braucht man, um zu verhungern und zu verdursten?“ Das überlegte er sich beständig. Er wusste, dass man länger ohne Nahrung leben kann, als ohne etwas zu trinken.

Die unbarmherzige Sonnenglut hatte ihn ausgedörrt. Er fieberte. Wenn er erschöpft ein paar Stunden schlief, träumte er von Wasser, von Orangen und Datteln. Dann erwachte er zu schlimmer Qual und taumelte weiter.

Da sah er in einiger Entfernung eine Oase.

„Aha, eine Fata Morgana“, dachte er, „eine Luftspiegelung, die mich narrt, und zur Verzweiflung treiben wird, denn in Wirklichkeit ist gar nichts da.“

Er näherte sich der Oase, aber sie verschwand nicht. Sie wurde im Gegenteil immer deutlicher. Er sah die Dattelpalmen, das Gras und Felsen, zwischen denen eine Quelle entsprang.

„Es kann auch eine Hungerphantasie sein, die mir mein wahnsinniges Hirn vorgaukelt“, dachte er. „Solche Phantasien hat man ja in meinem Zustand. Natürlich – jetzt höre ich sogar das Wasser sprudeln. Eine Gehörhalluzination. - Wie grausam die Natur ist !“

Mit diesen Gedanken brach er zusammen. Er starb mit einem lautlosen Fluch auf die unerbittliche Bösartigkeit des Lebens.

Eine Stunde später fanden ihn zwei Beduinen.

„Kannst du so etwas verstehen?“ sagte der eine zum anderen.

„Die Datteln wachsen ihm ja beinahe in den Mund – er hätte nur die Hand ausstrecken brauchen. Und dicht neben der Quelle liegt er mitten in der schönsten Oase – verhungert und verdurstet. Wie ist das nur möglich?“

„ Er war ein moderner Mensch“ antwortete der andere Beduine. „Er hat nicht daran geglaubt.“

Meditative Musik instrumental

Evangelium: (Pfarrer)

Hinführung: Wie und wo können wir Gott in unserem Leben entdecken und erfahren. Eine Antwort der Bibel lautet: in den Augen, im Angesicht unserer Mitmenschen, besonders der Menschen in Not.. Wer dem Menschen dient, macht Gottes-„dienst“.

So hören wir im Evangelium:

Mt 25,31-40:

Am Ende der Welt werde ich in Herrlichkeit wiederkommen, und alle Völker werden versammelt, und der König wird sie von einander scheiden. Zu den Guten wird er sagen: „Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, nehmt das Reich in Besitz, das seit Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist.

Denn ich war hungrig, und ihr habt mit zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mir Kleidung gegeben; Ich war krank und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen.“

Schüler:

- Ich war ein Opfer der Flutkatastrophe, das war dir nicht gleichgültig und du hast uns etwas von deinem Geld gegeben.
- (Beispiel von einer Schulaktion) Ich war ein armes Kind in Bolivien, durch deine Weihnachtsspende bekam ich eine Schulspeisung.
- Ich war unsportlich, doch du hast mich in deiner Mannschaft mitspielen lassen.
- Ich hatte bei einer Schulaufgabe eine sechs und du hast es nicht weitererzählt.
- Ich kam neu in eure Klasse und du hast mich gefragt, ob du neben mir sitzen möchtest.
- Ich war krank und du hast die Schuleinträge für mich mitgeschrieben.
- Ich wurde ausgelacht, doch du hast dagegen protestiert.

Evangelium (Fortsetzung) „Dann werden ihm die Gerechten antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben, oder durstig und dir zu trinken gegeben? Und wann haben wir dich fremd und obdachlos gesehen und aufgenommen, oder nackt und dir Kleidung gegeben? Und wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen? Darauf wird der König ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder oder Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan.“

Lied: Du bist da, wo Menschen leben (aus: Erdentöne-Himmelsklänge Nr. 74)

Fürbitten: (Pfrarrer)

Priester: Guter Gott, am Ende des Schuljahres 2004/2005 treten wir vor dich, unseren Vater. Du begleitest uns auf allen Wegen unseres Lebens, daher bitten wir dich:

1.) Sprecher: Für alle Menschen, die nicht mehr glauben können oder ihren Glauben verloren haben.

Alle: Wir bitten dich, erhöre uns. (oder anderer Fürbittruf)

2.) Sprecher: Dieses Schuljahr war auch geprägt von der Sorge um den Weltfrieden. Lass uns unruhig und besorgt bleiben um den Frieden in nah und fern.

Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.

3.) Wir bitten für uns: Dass wir nicht tatenlos oder gleichgültig bleiben, wenn Menschen ausgelacht oder ausgegrenzt werden, wenn Menschen einsam, hungrig oder in Not sind.

Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.

3.) Sprecher: Heute bekommen wir unsere Zeugnisse. Wir wollen besonders bitten für die Schüler, die ihr Ziel nicht erreicht haben, die enttäuscht sind und meinen versagt zu haben.

Schenke ihnen Kraft, dass sie mit neuem Mut einen neuen Lebensabschnitt beginnen können.

Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.

4.) Sprecher: In wenigen Tagen treffen sich fast eine Million Jugendliche aus aller Welt zum Weltjugendtag in Köln.– Andere Menschen, andere Sitten, andere Länder, andere Sprachen und doch ein gemeinsamer Glauben. Wir bitten, dass der Weltjugendtag in Köln Brücken des Friedens und für viele Jugendliche Brücken des Glaubens zu Gott schlägt.

Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.

Priester: _ Guter Gott, du kennst am Ende dieses Schuljahres unsere ganz persönlichen Sorgen und Anliegen. In einer kurzen Stille möchten wir sie vor dich tragen. – Stille - Erhöre uns, darum möchten wir bitten, mit dem Gebet das Jesus uns gelehrt hat.

Alle: Vater unser...

Segen: (Pfarrer)

- Gott segne dich, deine Gedanken und dein Tun, dass dir gelingen möge, was du dir vorgenommen hast.
- Gott behüte dich vor falschen Schritten, dass du zur rechten Zeit sagen und tun kannst, was richtig für dich ist.
- Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und erhelle dir Zeiten innerer Unsicherheit und Angst.
- Gott sei dir gnädig, indem sich auch deine Irrtümer zum Guten hin verwandeln lassen.
- Gott erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Mut und Phantasie allen Enttäuschungen zum Trotz wieder Neues zu wagen.
- Gott gebe dir Frieden in der Erfüllung deiner Träume und deiner Zeit.
- (gemeinsam) So segne und begleite dich in die Ferien: Gott der Vater, Gott der Sohn und Gott der Heilige Geist. Amen.

Auszug: Orgel instrumental